

Summary

As part of a joint dating programme run by the LWL Archaeology Unit and the Klaus-Tschira Laboratory for Physical Dating in Mannheim, a number of interesting individual finds from the Late Palaeolithic period as well as the Ahrensburg finds from the »Hohler Stein« near Rüthen-Kallenhardt were dated for the first time using the AMS ¹⁴C dating method. Two fragments of waste from the production of megaceros antler artefacts, which can be dated to the early Allerød interstadial, are of particular interest. The tip of a barb from Bergkamen-Oberaden, whose date had previously been entirely unknown, was also dated to this warm period, and more precisely to its final stages.

Samenvatting

Met behulp van een gemeenschappelijk dateringsprogramma van de LWL-Archäologie en het Klaus-Tschira-Labor voor natuurwetenschappelijke ouderdomsbepaling in Mannheim konden enkele interessante, op zichzelf staande vondsten uit het laatpaleolithicum, zoals de vondsten van de Ahrensburgcultuur, uit de »Hohlen Stein« bij Rüthen-Kallenhardt, voor het eerst met behulp van de AMS-C14-methode gedateerd worden. Daarbij zijn twee afval-

stukken, van het gewei van een reuzenhert, die zijn overgebleven bij het vervaardigen van werktuigen, extra interessant. Zij zijn te dateren in het vroege Allerød-Interstadial. Ook de tot nu toe, wat tijd betreft, absoluut niet te dateren pijlpunt met weerhaken uit Bergkamen-Oberaden, kon in deze warmtefase geplaatst worden, maar dan aan het einde daarvan.

Literatur

Karl Brandt, Ein bearbeitetes Geweih vom Riesenhirsch. Quartär 6, 1954, 139–140. – **Klaus Günther (Hrsg.)**, Alt- und mittelsteinzeitliche Fundplätze in Westfalen. Teil 2: Altsteinzeitliche Fundplätze in Westfalen. Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens 6 (Münster 1988). – **Bodil Bratlund**, Ein Riesenhirschschädel mit Bearbeitungsspuren aus Lüdersdorf, Kreis Grevesmühlen. Offa 49/50 (1992/1993), 1994, 7–14. – **Michael Baales**, Umwelt und Jagdökonomie der Ahrensburger Rentierjäger im Mittelgebirge. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 38 (Mainz 1996). – **Knut Kaiser/Pim de Klerk/Thomas Terberger**, Die »Riesenhirschfundstelle« von Eendingen: geowissenschaftliche und archäologische Untersuchungen an einem spätglazialen Fundplatz in Vorpommern. Eiszeitalter und Gegenwart 49, 1999, 102–123. – **Michael Baales**, Der spätpaläolithische Fundplatz Kettig. Untersuchungen zur Siedlungsarchäologie der Federmesser-Gruppen am Mittelrhein. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 51 (Mainz 2002).

Neu datierte mesolithische Fundplätze und organische Artefakte aus Westfalen

Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold, Münster

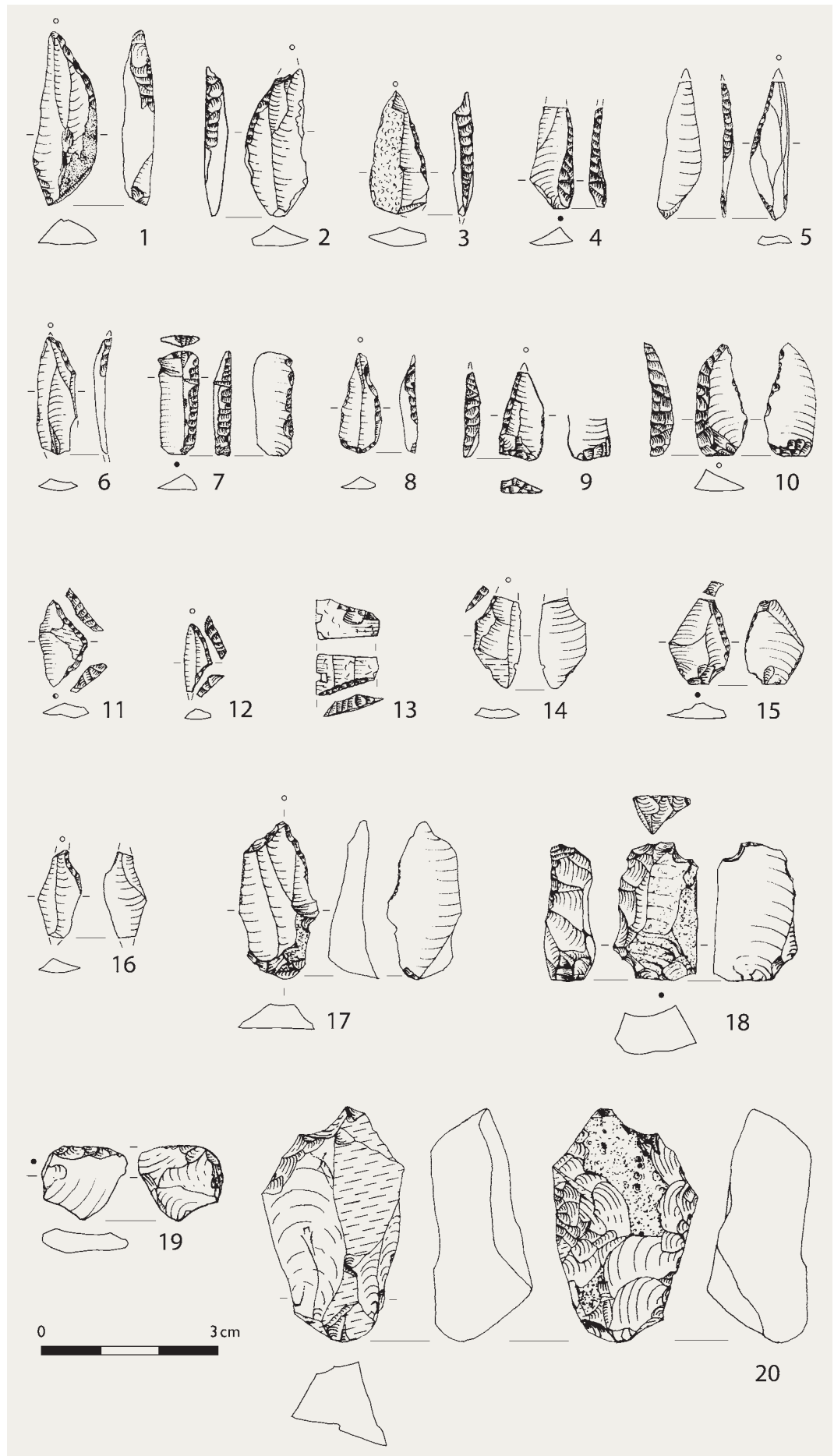
Bernhard Stapel,
Nele Schneid,
Wilfried Rosendahl,
Hans-Otto Pollmann,
Michael Baales

In das Publikations- und Datierungsprojekt zur »Jägerischen Archäologie in Westfalen« (s. Beitrag S. 24) wurden auch mesolithische Objekte einbezogen. Erstmals konnten mithilfe der AMS-¹⁴C-Methode einige wichtige mittelsteinzeitliche Fundstellen und organische Einzel-funde chronologisch näher eingeordnet werden. Der Einsatz dieser Methode wurde bisher dadurch erschwert, dass aus Westfalen kaum mesolithische Fundplätze mit Erhaltung organischen Materials bekannt waren. Neben der Blätterhöhle bei Hagen und der 2011 entdeckten Fundstelle Werl-Büderich (Kreis Soest; s. Beitrag S. 31) ist noch Oelde-Weitkamp (Kreis Warendorf) zu nennen. Letztere stellt die erste mittels der AMS-¹⁴C-Methode datierte

frühmesolithische Fundstelle (ca. 8000 v. Chr.) Westfalens dar.

Nun konnte auch der bereits 1982 entdeckte frühmesolithische Fundplatz Riegersbusch, der östlich von Hagen-Eilpe in der Baugrube für ein Wohnhaus zutage kam, naturwissenschaftlich datiert werden. Die Fundstelle wurde von drei freiwilligen Mitarbeitern des damaligen Museums Hohenlimburg innerhalb von zwei Tagen notdürftig dokumentiert. Es konnten damals über 700 Steinartefakte, darunter mehrere typisch frühmesolithische Mikrolithen, geborgen werden (Abb. 1). Diese stehen seit 2012 im Mittelpunkt einer Examensarbeit an der Universität zu Köln. Aus der Fundschicht sind auch Holz-

Abb. 1 Hagen-Eilpe Riegersbusch. Neben dem verbrannten Fragment eines spätmesolithischen Trapezmikrolithen (13) – einer späteren Beimischung – prägen das Inventar ausschließlich frühmesolithische Projekttilformen wie einfache und basisretuschierte Mikro- bzw. Dreieckspitzen, Dreiecke und langschmale Lanzettspitzen (1–12), die gut in die Zeit um 8600 v. Chr. passen. Unter den etwa 700 Steinartefakten fanden sich auch Abfälle der Mikrolithenherstellung (Kerbstre, 14–16), Bohrer (17), Kratzer (18), ein ausgesplittertes Stück (19) sowie eine kleine Kernbeilklinge (20) (Zeichnungen: Universität zu Köln/N. Schneid).



kohlen überliefert, die vermutlich aus einer Feuerstelle stammen. 30 Jahre nach ihrer Bergung analysierte Ursula Tegtmeier (Universität zu Köln) nun die Reste und bestimmte darunter Holz von Eiche, Hasel, Buche, Weide, Linde, Ulme und einem Kernobstgewächs. Diese Zusammenstellung ließ eine Fundvermischung befürchten, da eine solche Florengemeinschaft nicht in den anhand der Mikrolithen zu erwartenden frühmesolithischen Zeithorizont passt. Da die Hasel- und Weideholzkohlen aber durchaus frühmesolithisch sein können, wurde je eine Probe datiert – mit sehr uneinheitlichen Ergebnissen:

Material	Labor-Nr. Mannheim	¹⁴ C-Alter BP	cal BC
Hasel	MAMS 14122	196 ± 24	rezent
Weide	MAMS 14123	9333 ± 36	8603 ± 40

Damit bestätigte sich einerseits die Annahme jüngerer Beimischungen in der mesolithischen Fundschicht. Andererseits wird deutlich, dass die Menschen vom Riegersbusch hier am Übergang vom Präboreal zum Boreal an einem Feuer aus Weidenholz saßen, ihre Gerätschaften reparierten, sich gewärmt und Nahrung zubereitet haben. In den gleichen Zeithorizont lassen sich nämlich die geborgenen Mikrolithen einordnen. Darunter sind einfache und basisretuschierte Mikrobzw. Dreieckspitzen sowie Dreiecke. Vier langschmale Lanzettspitzen erinnern an ähnliche Geschosspitzen aus dem frühmesolithischen Inventar des Fundplatzes Friesack 4 in Brandenburg. Somit weist Hagen-Eilpe Riegersbusch in seinem Mikrolithenspektrum Beziehungen sowohl nach Nordost- als auch – aufgrund mehrerer basisretuschierter Mikrobzw. Dreieckspitzen – nach Süddeutschland auf.

Durch die erreichte radiometrische Datierung des Inventars Riegersbusch beginnen sich nun auch in Westfalen die Lücken in der mesolithischen Chronologie nach und nach zu schließen.

Neben Fundplätzen mit Steinartefaktinventaren gelang es, auch interessante mesolithische Altfunde aus Geweih erstmals näher zu datieren. Mit dem Beginn der von England bis ins Baltikum verbreiteten Maglemose-Kultur erscheinen an der Wende zum Holozän um 9600 v. Chr. verschiedene neue Knochen- und Geweihgeräte. Dazu gehören u. a. breite Hacken aus den Schaufeln von Elchgeweihen. Ein solches Gerät wurde vor über 20 Jahren aus einer



Abb. 2 Diese typische Elchgeweihhacke, ein Baggerfund aus Paderborn-Sande, gehört mit ihrem Alter von 9000 v. Chr. zur frühen Maglemose-Kultur (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer, A. Müller).

Kiesgrube bei Paderborn-Sande (Kreis Paderborn) geborgen (Abb. 2) und wird im örtlichen Museum in Delbrück aufbewahrt. Es zeigt eine quer zum Schaft gestellte Schneidenpartie sowie einen spitzen Winkel zwischen Schaftloch und Längsachse. Erfreulicherweise gelang die AMS-¹⁴C-Datierung, die ein korrigiertes Alter von 8993 ± 116 cal BC (MAMS 14119; 9591 ± 30 BP) ergab. Damit passt das Stück perfekt in den erwarteten Zeithorizont der Maglemose-Kultur, deren Einfluss nun neben den »Duvenseeknochenspitzen« auch durch dieses charakteristische Fundstück in Westfalen nachweisbar ist.

Der Übergang des Mesolithikums zum Neolithikum ist im nordwestlichen Westfalen mit seinen ausgedehnten Sandböden immer noch wenig erforscht. Sicher scheint lediglich, dass im Vergleich zu den südlich anschließenden, fruchtbaren Lössgebieten die Einführung von Ackerbau und Viehzucht deutlich verzögert stattfand.

Weiter im Norden entstanden damals, d. h. um 5000 v. Chr., die endmesolithischen Kulturen Swifterbant und Ertebølle, die zwar einzelne Teilaspekte des »Neolithic Package« wie Keramikherstellung oder auch Viehzucht übernahmen, ansonsten aber noch voll in der Tradition ihrer spätmesolithischen Vorfahren verblieben. Obwohl es somit Belege für ein längeres Nachleben mesolithisch geprägter Gruppen im nord- und nordwestlichen Europa gibt, bleibt der Anteil Westfalens an dieser Entwicklung unklar.



Abb. 3 Aus der Sandgrube Schencking bei Greven stammt eine sehr gut erhaltene T-Axt, die aufgrund ihrer Lage im Münsterland und ihrem Alter um 4900 v. Chr. in einen endmesolithischen Zusammenhang gehört (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/ S. Brentführer, A. Müller).

In diese kulturhistorisch spannende Zeit gehören die T-förmigen Geweihäxte aus Rothirschgeweih, die nicht nur von endmesolithischen, sondern auch von neolithischen Gemeinschaften genutzt wurden. Dabei handelt es sich um Werkzeuge mit schräg angeschnittener Schneide, die aus dem Mittelstück einer Geweihstange mit einer an der Basis abgetrennten Sprosse gefertigt wurden. Die Durchlochung für den Schaft erfolgte im Sprossenansatz, wobei die restliche Sprossenbasis eine kleine Tülle bilden kann.

Aus Westfalen sind ca. 20 T-förmige Geweihäxte bekannt, die ausschließlich aus Flussauen ausgebaggert wurden. Fünf Objekte konnten nun in Mannheim erfolgreich datiert werden, wobei die kalibrierten ¹⁴C-Messungen Alter von etwa 5000 bis 3600 cal BC ergaben.

Labor-Nr. Mannheim	Fundort	¹⁴ C-Alter BP	Alter cal BC
MAMS 14745	Werne 86/2274	6027 ± 24	4921 ± 44
MAMS 11799	Greven, Schencking	6005 ± 30	4898 ± 42
MAMS 11809	Marl-Sickingmühle	5708 ± 22	4545 ± 30
MAMS 11812	Hamm	5602 ± 27	4422 ± 36
MAMS 14120	Werne 86/2227b	4809 ± 31	3593 ± 47

Dabei scheint lediglich für das Exemplar aus der Sandgrube Schencking bei Greven (Abb. 3; Kreis Steinfurt), aufgrund seines vergleichsweise hohen Alters und seiner Herkunft aus dem nördlichen Münsterland, eine Zuweisung zu endmesolithischen Gruppierungen recht sicher. Dagegen dürfte für die Funde aus der Lippe (Werne, Kreis Unna; Hamm, kreisfreie Stadt; Marl, Kreis Recklinghausen) eine Zugehörigkeit zur mittelneolithischen Rössener bzw. jungneolithischen Michelsberger Kultur wahrscheinlicher sein, die in den entsprechenden Zeithorizonten hier verbreitet waren.

Dies zeigt einmal mehr, dass das nördliche Westfalen um 5000 v. Chr. eine Kontaktzone zwischen Kulturen der nordwesteuropäischen Tiefebene, die noch in der Tradition der allerletzten Jäger, Sammlerinnen und Fischer standen, und denen des schon länger neolithisierten Südens Mitteleuropas war.

Summary

Only a small number of Mesolithic sites in Westphalia have so far been dated precisely using scientific methods. This was mainly due to the rarity of preserved organic remains at these sites. Werl-Büderich and Riegersbusch in Hagen-Eilpe were two sites whose assemblages were dated in 2012 to the beginning of the Early Mesolithic period using the AMS ¹⁴C dating method. It was also possible to date scattered finds previously recovered from sandpits, an elk antler pick and a T-shaped axe, to the periods predicted, i.e. to the beginning and end of the Mesolithic respectively.

Samenvatting

In Westfalen zijn tot nu toe weinig mesolithische vindplaatsen natuurwetenschappelijk nauwkeuriger ingedeeld. Dat komt vooral omdat maar zelden organische resten behouden zijn gebleven op deze vindplaatsen. Met Werl-Büderich en Riegersbusch in Hagen-Eilpe konden in 2012 tegelijkertijd twee vondstcomplexen, met behulp van de AMS-C14-methode, opnieuw gedateerd worden in een zeer vroege periode van het mesolithicum. Verder was het mogelijk enkele oudere losse vondsten, zoals een hak van elandsgewei en een zogenaamde T-bijl, in het verwachte tijdvak aan het begin, respectievelijk aan het eind van het mesolithicum te dateren.

Literatur

Philippe Crombé/Mark van Strydonck/Veerle Hendrix, AMS-Dating of Antler Mattocks from the Schelde River in Northern Belgium. *Notae Praehistoricae* 19, 1999, 111–119. – **Bernhard Stapel**, Rehbraten und Himbeeren – Zwei neue mittelsteinzeitliche Fundstellen aus dem Münsterland. In: Heinz Günter Horn u. a. (Hrsg.), *Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausstellungskatalog Köln/Herne. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen* 8 (Mainz 2005) 328–330. – **Stefan Pratsch**, Mesolithische Geweihgeräte im Jungmoränengebiet zwischen Elbe und Neman. Ein Beitrag zur Ökologie und Ökonomie mesolithischer Wildbeuter. *Studien zur Archäologie Europas* 2 (Bonn 2006).